

Educación Popular für gross und klein



Meine Lieben

Es kommt mir vor, als wären wir erst gerade angekommen, so schnell ist die Zeit verfliegen. Gleichzeitig ist Santa Marta zu unserem neuen Zuhause geworden und Normalität in unseren Alltag eingekkehrt, sowohl im positiven wie im negativen Sinn. Es braucht zum Beispiel kaum mehr Überwindung, unser Kompost-WC zu benutzen, auch wenn da kleine Fliegen raussausen, sobald man den Deckel öffnet. Auch fühle ich mich nicht mehr so beobachtet, wenn wir in Santa Marta oder durch die Provinzhauptstadt Sensuntepeque spazieren. Ich glaube, die meisten Menschen haben sich mittlerweile an unsere Präsenz gewöhnt. Es ist aber auch die Euphorie etwas abgeklungen, die gewisse Aspekte des hiesigen Lebens während der Ankunftszeit bei mir auslösten. Zwischendurch habe ich mal wieder Lust auf ein Joghurt oder ein Gipfeli zum Frühstück anstatt des üppigen „Desayuno típicos“, das ich ja eigentlich über alles leibe und in der Schweiz bitter vermissen werde. Auch die grosse Freude und der ultimative Erfrischungs-Kick, den mir unsere „Kübeli-Kaltwasser-Dusche“ auf der Terrasse Anfangs gab, hat sich etwas relativiert. Ich geniesse sie immer noch sehr, aber an kühlen Regentagen braucht es mittlerweile doch ein bisschen Überwindung und die Körperhygiene wird am Wochenende gerne mal auf den Mittag oder gar den Nachmittag verschoben.

Bei ADES fühle ich mich nach wie vor wohl. Ich bin Teil des Teams geworden und die Kommunikation ist lockerer und direkter, als sie am Anfang war. Je besser ich die Organisation und meine Kolleginnen und Kollegen kenne und die Prozesse verstehe, desto klarer wird mir, wie ich sie am besten unterstützen kann. Die Annäherung hat aber auch ihre Kehrseiten. Anfangs zeigten sich alle stets engagiert, egal welche Baustellen Digna, die Direktorin, und ich mit ihnen in Angriff nahmen. Heute geben sie uns zu verstehen, wenn sie von einem Vorhaben wenig begeistert sind oder sie dieses, angesichts ihrer oft sehr vollen Arbeitsplänen, nicht als prioritär erachten. So gab es auch bereits ein paar Frustramente, wenn (aus unserer Sicht) wichtige Prozesse gebremst wurden. Grundsätzlich ist es mir aber lieber, wenn wir die Prioritäten gemeinsam setzen und unsere Energie in Dinge investieren, die von allen Beteiligten erwünscht sind und die Organisation damit nachhaltig weiterbringen.

Arbeitsalltag und Gemeinsamkeitszeit

Jeder Arbeitstag beginnt bei ADES mit dem gemeinsamen Frühstück. Ab 7.30 Uhr serviert die Köchin Marina den Mitarbeitenden allerlei Köstlichkeiten. Dabei kann jede/r selber entscheiden, was auf den Teller kommt. Zur Auswahl stehen: Bohnen gekocht oder in Form von Püree („Liquado“ genannt), Rühr- oder Spiegeleier, Kochbananen, angebraten oder im Wasser gegart, Frischkäse, Doppelrahm und dazu Tortillas oder Brot.



Danach stehen meist Sitzungen an. Montagvormittag ist für das Teammeeting reserviert, unter der Woche finden eher projektbezogene Aktivitäten statt und am letzten Freitag jedes Monats ist die Sitzung des Koordinationsteams.



Für die Mittagspause bietet Marina täglich ein anderes Menü an. Wenn immer möglich, werden dabei Zutaten von der ADES-Finca „Dora Alicia Sorto“ verwendet. Genau wie das Frühstück ist auch die Mittagspause ein wichtiger Moment des informellen Austauschs und somit Gemeinsamkeitszeit. Es werden politische Themen diskutiert, Anekdoten erzählt und dabei viel gelacht oder wir unterhalten uns über das Dorfleben, die Familie und die Kinder. Nach dem Essen wäscht jede und jeder - vom Putzpersonl bis zur Direktorin - seinen Teller und sein Glas ab.



Nach dem Mittagessen arbeiten wir oft individuell oder gemeinsam an unseren Projekten im Büro oder im Feld und um 16.30 Uhr ist Schluss, da dann der letzte Bus nach Santa Marta fährt. Ausser am Montag, wenn wir um 17 Uhr zur „Cancha“ zum gemeinsamen Fussballspiel fahren.



Auch Juan und Aiko kommen manchmal zum Spiel.

Escuela de Educación Popular

Seit drei Monaten ist „la Cubana“ wieder da. Esther Ávalos Mesa, wie sie mit offiziellem Namen heisst, ist Expertin in „Educación Popular“, deren Ursprünge auf den brasilianischen Pädagogen und Befreiungstheologen [Paolo Freire](#) zurückgehen. Sie hat die ADES bereits mehrmals bei Prozessen zu politischer Bewusstseinsbildung, Partizipation und Gemeinschaftsorganisation begleitet und ist aktuell zum vierten Mal in Santa Marta. Diesmal ist sie gekommen, um Leadership-Schulungen mit jungen Menschen aus benachbarten Dörfern durchzuführen. Da ADES ihre Weiterbildungen fast ausschliesslich mit Methoden der „Educación Popular“ durchführt, entschied ich, an diesem spannenden Prozess an vier Halbtagen teilzunehmen.

Im ersten Modul beschäftigten wir uns mit unseren Rollen und unserem Handlungsspielraum innerhalb der persönlichen Lebensumgebungen (Familie, Dorfgemeinschaft, Arbeitsumfeld etc.). Danach liess uns Esther in Gruppen ein Traumhaus zeichnen, ohne dabei sprechen zu dürfen. Sie beobachtete uns bei der gesamten Übung und gemeinsam analysierten wir im Anschluss die Gruppendynamik, die dabei entstand. Wie verständigten wir uns non-verbal? Wer übernahm Initiative? Hielten sich einige von uns eher zurück? Bemühten wir uns darum, alle einzubeziehen?



Im zweiten Modul beschäftigten wir uns mit gesellschaftspolitischen und systemkritischen Fragen. Dabei waren kritisches Hinterfragen unserer Realität gefragt, insbesondere des Kontexts, in dem wir aufwachsen und leben (sowohl lokal wie global).



Und in der dritten und vierten Session ging es dann explizit um die Geschichte der „Educación Popular“, ihre Ursprünge, ihre Ziele und ihre Bedeutung insbesondere im lateinamerikanischen Kontext.

Ich habe Esther (im Bild unten rechts mit rotem Shirt) ein paar Fragen zum Ausbildungsprozess gestellt.

Esther, an wen richtet sich dein Ausbildungsprozess in Educación Popular?

Die Ausbildung richtet sich insbesondere an junge Dorfleader- und leaderinnen, die sich in Organisationen und Gruppen für ihre Gemeinde engagieren. Teilnehmen dürfen aber auch andere Personen, die sich für Educación Popular interessieren.

Welche Ziele möchtest du mit den Schulungen erreichen?

Ich glaube, das wichtigste Ziel jeder Ausbildung mit Methoden der Educación Popular ist, dass die Teilnehmenden ihre Analysefähigkeiten und ihr kritisches Denken schärfen. Sie lernen zudem Lösungsansätze für persönliche und soziale Probleme zu entwerfen und Transformationsprozesse anzustossen. Kurz gesagt, sollen sie sich durch den Ausbildungsprozess zu kritischen und propositiven Personen entwickeln. Zentral dabei sind anwendungsorientierte Übungen zur Förderung von Partizipation, Dialog und einem horizontalen Führungsstil. Dafür müssen die Teilnehmenden lernen, ihre Gefühle zu zeigen und ganz wichtig: die Ausbildung soll sie dazu anregen, den Glauben an die eine bessere Zukunft nicht zu verlieren.

Was ist für dich besonders schön an diesem Ausbildungsprozess?

Wunderbar an diesem Prozess ist, zuzusehen, wie sich die Teilnehmenden mit den Themen auseinandersetzen und sich die Methoden aneignen. Grosse Freude bereitet mir auch die Gruppendynamik, die dabei entsteht. Es ist wunderschön zu beobachten, wie sich die Teilnehmenden unterstützen, Verantwortung übernehmen und gegenseitige Wertschätzung ausdrücken. Die Gruppe wächst so zunehmend in ihre Rolle des Subjekts im Prozess.

Gibt es einen Erfolgsmoment oder ein Highlight, von dem du mir erzählen kannst?

Hier in El Salvador und bei ADES habe ich bereits viele bereichernde Momente erlebt, aus welchen viel mitzunehmen vermochte, sowohl für mein persönliches wie für mein berufliches Leben. Beim Ausbildungsprozess ist für mich das Schönste, zu sehen, wie die Teilnehmenden die Methoden der Educación Popular und ihre Partizipationsfähigkeiten eigens zur Anwendung bringen. Für mich als Ausbilderin gibt es kaum etwas Befriedigenderes.

Zum Abschluss des Prozesses, forderte Esther uns auf, eine „Replica“ (Wiederholungsübung) durchzuführen und so das Gelernte anzuwenden. Meine Gruppe entschied sich für eine Aktivität mit Vorschulkindern.



Welche Ziele haben wir im Projekt „Stärkung der Arbeitsmethoden von ADES“ bisher erreicht?

Im Mai führten wir mit dem Personal einen Workshop zur neuen Genderpolitik durch und sammelten Inputs für einen Gender-Aktionsplan. Dieser liegt nun als Entwurf vor. Zur Umsetzung des ambitionierten Plans will ADES ein neues Komitee gründen, die *Secretaría de Género*. Dies bedeutet allerdings, eine neue Stelle zu schaffen und sie mit einem/einer Gender-Experten*in zu besetzen, die oder der das Komitee anleitet und die Zielerreichung des Aktionsplans überprüft. Dafür hat ADES aktuell noch keine Finanzierung zugesichert. Die Organisation setzt sich jedoch zum Ziel, die Stelle in näherer Zukunft über ein Projekt (oder allenfalls mehrere) abzudecken.



Eine andere Baustelle ist ADES' digitales Ablagesystem, das meine Vorgängerin zusammen mit der Organisation im Kontext der Pandemie einrichtete. Seine Struktur hat sich über vier Jahre, mehrere Personalwechsel und eine interne Umstrukturierung hinweg ziemlich verändert. In einigen Ordnern wuchert es so richtig, andere werden seit längerer Zeit kaum benutzt. Zudem hat jede/r so seine eigene Logik, wie und wo sie/er Dokumente abspeichert oder sucht. Um die aktuelle Nutzung und die Ansprüche an die Ablage besser zu verstehen, haben wir eine interne

Umfrage durchgeführt. Sie hat Aufschluss gegeben wer, wo wir ansetzen müssen, um ein zuverlässiges Informations- und Wissensmanagement gewährleisten zu können. Im September planen wir dazu einen Workshop.

Des Weiteren haben wir die auf gemeinschaftlicher Begleitung basierte Interventions-Strategie im Rahmen von zwei Schulungsprozessen organisations-intern bekannt gemacht. Wichtig dabei war uns, dass die drei Programm-Teams Ownership für die Strategie ihres Bereichs entwickeln, gleichzeitig aber auch die Interventions-Logik der anderen beiden Bereiche verstehen. Dabei forderten wir die Projektteams auf, zu analysieren, in welcher Interventionsphase die von ihnen begleiteten Gemeinden aktuell einzuordnen sind.



Schliesslich nahmen wir nun auch den Prozess „Community-Datenbank“ in Angriff. In mehreren Sitzungen definierten wir mit dem Koordinationsteam, was die Datenbank alles abdecken soll, und planten erste Schritte für den Erhebungsprozess. Unser Vorhaben stellt sich jedoch als etwas komplizierter und anspruchsvoller heraus, als ursprünglich gedacht, da sich die Vorstellungen und Ansprüche an die Datenbank nicht genau decken. Das Projekt wird uns sicher noch einige Zeit beschäftigen.

Juan unterstützt das Team Nahrungssicherheit und Agroökologie



Wie bereits in meinem letzten Brief erwähnt, hat ADES vor zwei Jahren ein Grundstück erworben, das sich in nächster Zeit zu einer umfassenden „Finca Escuela“ (landwirtschaftlichen Schule) entwickeln soll. Da es dort immer viel zu tun gibt und Juan neben seinen künstlerischen Leidenschaften auch einen grünen Daumen besitzt, unterstützt er seit Anfang Juli das Agroökologieteam beim Jäten, bei der Aussaat, der Herstellung von biologischem Dünger und vielen weiteren Arbeiten.

Aiko besucht die „Escuelas Libres“ in Santa Marta

Eines der ADES-Projekte beinhaltet ein Stipendien-Programm für Jugendliche aus bescheidenen Verhältnissen. Damit die begünstigten Studierenden auch etwas zurückgeben können, organisieren sie Freizeit-Aktivitäten mit Kindern in ihren Heimatdörfern. Eine dieser Initiativen sind die sogenannten „Escuelas Libres“, die jeden zweiten Samstag stattfinden. Dabei werden Sport-, Bastel-, Zeichen- und Englischkurse für Kinder ab 5 Jahren angeboten. Aiko nimmt natürlich auch teil. Er hat sich in den Kurs „Aprender haciendo“ (machend Lernen) eingeschrieben. Seine Kindergartenspännli Axel und Alex sind ebenfalls dabei.



Unser Heim und unsere Heimreise

Der Regen hat unseren ausgetrockneten Patio in eine grüne Oase verwandelt. Die 10 Papaya-Bäumchen, die Juan in Töpfen ausgesät und später in den Garten umgepflanzt hat, sind regelrecht in die Höhe geschossen. Zudem konnten wir bereits einige Auberginen ernten und vor einer Woche habe ich die erste Maracuya im Garten erblickt.



Aus unseren piepsenden Kücken sind mittlerweile krähen Hähne und gackernde Hennen geworden. Ihre Eier lassen aber noch immer auf sich warten. Möglicherweise überraschen sie uns damit, wenn wir Ende August nach Hause (Santa Marta) kommen.

Wenn ihr diesen Brief lest, sind wir nämlich bereits auf eurer Seite des grossen Teichs. Unsere Halbzweijährige ist zwar etwas verfrüht, denn mit bisher neun Monaten, ist erst ein gutes Drittel unseres zweijährigen Einsatzes absolviert. Da ADES aber im August eine Woche Betriebsferien macht und es auch viel schöner ist, im Sommer zu Besuch zu kommen, haben wir unseren Heimurlaub um ein paar Monate vorverlegt. Ich freue mich riesig, euch endlich wieder Mal in die Arme zu schliessen.

Saludos und bis bald!

Madeleine

Mehr Informationen zu ADES findet ihr auf der [Webseite](#) und [Facebook](#).

Jede Spende für das Projekt ist willkommen. Anbei die Bankkoordinaten dafür:



**Eine Spende
tätigen per
QR-Code:**



Vielen Dank für eure Unterstützung!

Adresse: Rue de Côtes-de-Montbenon | 1003 Lausanne
Tél: +41 22 321 85 56 | e-mail: info@eirenesuisse.ch |
www.eirenesuisse.ch

Bankkoordinaten: Eirene Suisse | Rue des Délices 12A | 1203
Genève

CCP : 23-5046-2 | IBAN: CH93 0900 0000 2300 5046 2
SWIFT-BIC : POFICHBEXXX | Mention : [Madeleine Colbert / El Salvador](#)